Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATT*GESCHICHTE* 92

prekäres wissenschaften

Jg. 2025/2

[transcript]

Redaktion WERKSTATT*GESCHICHTE*:
Cornelia Aust, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Annika Raapke, Yvonne Robel, Georg Wamhof, Malin Sonja Wilckens

Anfragen an die Redaktion:
Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber:innen des Thementeils:
Joëlle Weis, Tobias Winnerling

Rezensionsredaktion:
Andreas Hübner, Maximilian Jung, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:
Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net
FU Berlin
Koserstraße 20
14195 Berlin

Filmkritik:
Ulrike Weckel: ulrike.weckel@uni-giessen.de

Dingfest:
Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Heftarchiv: Beiträge aus Heften, deren Erscheinungsdatum ein Jahr zurückliegt, sowie alle Rezensionen sind auf unserer Website kostenfrei zugänglich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2025 transcript Verlag, Bielefeld
Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld
Umschlagabbildung: Johann Heinrich Ramberg, Die gelehrte Frau (Kupferstich, 1802), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.
Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen
Print-ISBN 978-3-8376-7288-6
PDF-ISBN 978-3-8394-7288-0
Buchreihen-ISSN: 0942-704X
Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Besuchen Sie uns im Internet: *https://www.transcript-verlag.de*
Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter *www.transcript-verlag.de/vorschau-download*

Inhalt

Editorial 9

THEMA

#IchBinHanna avant la lettre?
Ein Essay über die Vergleichbarkeit von Prekarität und Sonderrechten in der mittelalterlichen und der zeitgenössischen Hochschule
Sebastian Kubon 19

»Ohne Besoldung zu begnügen«
Akademische Prekarität, universitäre und landesherrliche Macht in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Universität Marburg
Christina Stehling 33

»An able and clever person« – mit Beziehungen
Akademische Patronage und Abhängigkeiten am Beispiel des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris
Jonathan Voges 51

Bei Kaffee, Kuchen, Wein und Bier
Die Universität als exklusiver Ort der »Persönlichkeitsbildung« in der Autobiografie des Historikers Karl Brandi (1868–1946)
Lena Oetzel 67

WERKSTATT

Schleichende Aneignung, symbolische Markierung und Gewalt
Die extreme Rechte und ihre Praktiken der Raumaneignung in Deutschland nach 1945
Daniel Gerster 85

INTERVIEW

»Wissenschaft und Unrecht«
Interview mit Manuela Bauche zur neuen Ausstellung der FU Berlin am Erinnerungsort Ihnestraße
Manuela Bauche und Jochen Lingelbach 103

DINGFEST

Zwischen Gildenschiff und Hansesymbol: Die *Magd von Gent*
Ruth Schilling 117

FILMKRITIK

Ungefährliches Gestern?
Luis Kumpfmüller 124

EXPOKRITIK

»2000 Jahre, 12 Epochen, 1 Stunde«
Antonia Barthel 138

REZENSIONEN

Neu gelesen: Robert A. Orsis *The Madonna of 115th Street*
Samuel Weber (Bern) 146

Valentin Groebner, Zeitverschluss
Alfons Kenkmann (Leipzig) 152

Maximilian Buschmann, Die Erfindung des Hungerstreiks
Richard Rohrmoser (Mannheim) 154

Nadine Recktenwald, Räume der Obdachlosen
Alexander Rode (Leipzig) 157

Regina Fritz/Alexander Prenninger/Gerhard Botz/Heinrich Berger (Hg.), Gefangen in Mauthausen
Kolja Buchmeier (Oranienburg) 160

Jan Ruhkopf, Ordnungskonzepte und politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium
Nicholas Courtman (London) 163

Peter Leßmann-Faust, IG Metall und Betriebsrat im Volkswagenwerk
Ralf Hoffrogge (Berlin) 166

Yvonne Robel, Eine Wahrnehmungsgeschichte des Nichtstuns in der Bundesrepublik
Jonathan Voges (Hannover/Potsdam) 170

Henrike Voigtländer, Sexismus im Betrieb
Veronika Helfert (Wien/Montréal) 173

Florian Greiner, Die Entdeckung des Sterbens
Niklas Lenhard-Schramm (Hamburg) 176

Teresa Pinheiro/Robert Stock/Henry Thorau (Hg.), Fünfzig Jahre Nelkenrevolution
Bernhard Schnabel (Tübingen) 179

Gideon Botsch/Gesa Köbberling/Christoph Schulze (Hg.), Rechte Gewalt
Michael Sturm (Münster) 182

WERKSTATT*GESCHICHTE* 2025/2 Heft 92
https://doi.org/10.14361/zwg-2025-920217

Jan Ruhkopf, Ordnungskonzepte und politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium

Jan Ruhkopf, Institutionalisierte Unschärfe. Ordnungskonzepte und politisches Verwalten im Bundesvertriebenenministerium 1949–1961, Göttingen (Wallstein) 2023, 480 S., 23 Abb., 48 €

Als Teil eines Forschungsprojekts zum Bundesministerium für Vertriebene (BMVt), das am Tübinger Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde angesiedelt war, erforscht Jan Ruhkopf in seiner Monografie das »konkrete Agieren des BMVt und die diesem Agieren zugrunde liegenden Diskurse und Kategorien«. Ein zentraler Fokus der Studie ist der Diskurs der »Eingliederung«, womit die soziale, wirtschaftliche, und rechtliche Integration der Vertriebenen in die westdeutsche Gesellschaft gemeint war. Laut einer häufig verwendeten Formel der frühen bundesdeutschen Politik sei diese »Eingliederung« die »Voraussetzung zur Rückkehr« der Vertriebenen in die verlorene Heimat gewesen.

Ruhkopf macht es sich zum Ziel, die Bedeutung dieser zuerst paradox klingenden Maxime für die zeitgenössischen Akteure im BMVt zu rekonstruieren und ihre bestimmende Rolle für das Handeln des Ministeriums aufzuzeigen. Korrigieren will Ruhkopf dabei eine in der Fachliteratur immer noch weit verbreitete Wahrnehmung des BMVt als »ein Hort des territorialen Revisionismus, infiltriert von am Rande des Extremismus stehenden Vertriebenenfunktionären und parallel durchsetzt mit Personal«, das übermäßig stark NS-belastet war. Laut Ruhkopf agierte das BMVt selten als das Sprachrohr der Vertriebenenverbände und -organisationen, sondern versuchte vielmehr das Störpotenzial, das diese innen- sowie außenpolitisch darstellten, auf eine Art und Weise zu kanalisieren, die den breiteren Prioritäten der Bundesregierung (z.B. der Förderung und Intensivierung der Westbindung der Bundesrepublik) entsprach. In Anlehnung an jüngere Kritik an dem vornehmlich quantitativen Zugang zur Frage der »NS-Belastung«, der in früheren großen »Behördenforschungsprojekten« dominiert habe, setzt Ruhkopf den Fokus nicht auf das Personal des BMVt, sondern auf die (gesellschaftlichen, territorialen, außenpolitischen) »Ordnungsvorstellungen und -praktiken«, die im konkreten Agieren des Ministeriums zum Vorschein und zur Anwendung kamen. So will er ein Beispiel einer »kulturgeschichtlich informierten ›Neuen Verwaltungsgeschichte‹« liefern, das für künftige Behördenforschung nutzbar gemacht werden könnte.

Ruhkopf widmet jedem der drei hauptsächlichen Zuständigkeitsbereiche des Ministeriums ein Kapitel. Ein Kapitel untersucht die Auslandsarbeit des Ministeriums, vornehmlich anhand der Aktivitäten des Staatssekretärs Werner Middelmann, dessen Privatnachlass als eine zentrale Quelle für die gesamte Monografie dient. Ausführlich (und zuweilen etwas überdetailliert) demonstriert Ruhkopf, wie das BMVt und insbesondere Middelmann in seiner Kommunikation mit westlichen Regierungen und Nichtregierungsorganisationen versucht hat, die Eingliederung der Vertriebenen in die westdeutsche Gesellschaft als ein unverzichtbares Ele-

ment im europäischen Kampf gegen den Kommunismus darzustellen.

Die Forderungen der Vertriebenenorganisationen selbst hatten oft weniger mit der Integration ihrer Mitglieder in die Bundesrepublik zu tun, als mit der Einforderung der Rückgabe verlorener Territorien oder mit dem Pochen auf ihr »Recht auf Heimat«. Das BMVt habe in seiner Auslandsarbeit nicht nur auf solche Forderungen verzichtet, sondern mit anderen Bundesministerien zusammengearbeitet, um eine (in den Worten Ruhkopfs) »interministerielle Phalanx gegenüber den Vertriebenenorganisationen« zu bilden und deren Kontakte mit dem westlichen Ausland zu begrenzen. Denn das BMVt sah, dass die revisionistischen Forderungen der Vertriebenenorganisationen – zu denen sich das BMVt im Inland offiziell noch bekannte – die außenpolitische Nutzbarmachung des Vertriebenenproblems durch die Bundesregierung gefährden würden, sollten sie im westlichen Ausland lautstark artikuliert werden.

Ein anderes Kapitel ist der Wissenschaftspolitik des Ministeriums gewidmet. Die Rolle des Ministeriums in der Finanzierung und Koordinierung der mehrbändigen *Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost- und Mitteleuropa* ist in den letzten Jahrzehnten bereits mehrfach Forschungsgegenstand gewesen. Ruhkopf geht auf diesen Aspekt der Wissenschaftspolitik des BMVt wenig ein und konzentriert sich stattdessen auf die Rolle des Ministeriums bei der Koordinierung der »Forschungsgruppe Eingliederung« sowie seine versuchte Einflussnahme auf ihr mehrbändiges Endprodukt, *Die Vertriebenen in Westdeutschland*. Ein besonderes Augenmerk dieses Kapitels gilt der Verwurzelung vieler der vom Ministerium angestellten und herangezogenen Expert_innen in stark mit dem Nationalsozialismus und seinem Aufkommen verwobenen Disziplinen und Denktraditionen, wie z.B. den Bevölkerungswissenschaften, der Ostforschung, oder der Raumordnungsforschung. Einige jener Expert_innen hatten auch ihr Fachwissen während der NS-Zeit im Dienst des Staates zur Anwendung bringen können, z.B. in den Raumordnungsplanungsreferaten im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren. In diesem Kapitel wird Ruhkopf seinem selbst gesetzten Anspruch, neue methodische Zugänge zur Behördenforschung anzubieten, am besten gerecht.

Das dritte, etwas schmaler ausfallende Hauptkapitel behandelt zwei innenpolitische Verantwortungsbereiche des BMVt, nämlich die Medienpolitik und die Geschädigtenpolitik.

In der Analyse der Aktivitäten des BMVt hinsichtlich weiterer Gruppen von ›Kriegsgeschädigten‹, für die es neben den Vertriebenen auch Verantwortung trug, zeigt Ruhkopf die Grenzen des Eingliederungskonzeptes auf. Dies wird am ehesten sichtbar im Umgang des Ministeriums mit nichtdeutschen Displaced Persons, die ab 1951 in der Bundesrepublik den rechtlichen Status von ›heimatlosen Ausländern‹ erhielten. Offiziell waren sie kraft dieses Status den deutschen Staatsangehörigen in vielen Rechtsbereichen gleichgestellt. In einer 1951 vom BMVt für heimatlose Ausländer produzierten Broschüre schimmerte aber eine ganz andere Auffassung ihrer rechtlichen Position durch. Dort wurden sie als glückliche Empfänger einer bevorzugten Behandlung durch den westdeutschen Staat dargestellt, derer sie sich »allzeit würdig erweisen« mussten.

Wie Ruhkopf anmerkt, entspricht diese Auffassung eher der Ausländerpolizeiverordnung des Jahres 1938 als der tatsächlichen Rechtslage. Dabei hätten allen voran die Mitarbeiter des BMVt es

besser wissen sollen, denn das Gesetz über die Rechtsstellung der heimatlosen Ausländer wurde im BMVt selbst erarbeitet. In der Studie wird aber weder auf die Rolle des BMVt bei der Herausarbeitung dieses Gesetzes, noch bei der Gesetzgebung allgemein eingegangen – auch nicht bei Gesetzen, für welche es die federführende Verantwortung trug, wie das Bundesvertriebenengesetz von 1953. Das ist eine markante Leerstelle, zumal die Quellenlage eine fundierte Auseinandersetzung mit dieser Frage für mindestens einige wichtige Gesetzesvorhaben (Bundesvertriebenengesetz, Gesetz über die Rechtsstellung der heimatlosen Ausländer, Staatsangehörigkeitsregelungsgesetze) erlaubt.

Es gäbe noch einige andere Mängel an der Studie zu benennen. Auch bei der expliziten Fokussierung auf »Ordnungskonzepte und -praktiken« wären an einigen Stellen mehr Informationen über die einzelnen Akteure und deren Vergangenheit wünschenswert. (Wer leitete z.B. das Referat, das die Broschüre für die heimatlosen Ausländer erstellte?) Insgesamt gelingt es Ruhkopf aber, das Bild des BMVt als revisionistisches Sprachrohr der Vertriebenenorganisationen innerhalb der Bundesregierung überzeugend zu kritisieren und durch ein viel differenzierteres zu ersetzen, das die gemäßigte Position des Ministeriums hervorhebt. Gleichzeitig leistet er mit seiner Fokussierung auf die »Ordnungskonzepte und -praktiken« zur Messung des Ausmaßes und der Folgen von NS-Kontinuitäten einen wertvollen Beitrag zur methodischen Weiterentwicklung der Behördenforschung, die in der Vergangenheit manchmal dem Personellen zu einseitig verhaftet geblieben ist. Ruhkopfs starker Fokus auf Verwaltungshandeln und die es bestimmenden Diskurse als die Orte, an denen die Nachfolgen des Nationalsozialismus sichtbar und wirksam werden, könnte auch für künftige Forschung nutzbar gemacht werden – auch wenn man dies in künftigen Arbeiten etwas ausgewogener neben der Darstellung einzelner Akteure und deren Biografien eingesetzt sehen möchte.

Nicholas Courtman (London)